

Der Wümmetag – ein Forum für den Guten ökologischen Zustand der Gewässer

Langjährige Kooperationsveranstaltung der NNA mit der Stiftung NordWestNatur etabliert Dialogkultur und schafft Ergebnisse

Gunnar Oertel



Auftakt zur Flussrenaturierung: Nordarm, 1990er Jahre
Foto: Studio B



Stark verändertes Gewässer – wie viel Natur ist möglich?
Foto: NordWestNatur



Weserausbau schädigt naturnahe Wümme:
Uferabbruch an der Blocklander Wümme
Foto: Gunnar Oertel

Einführung

Im Sommer 2001 war der WWF zu Gast im Niedersächsischen Umweltministerium. Ein Jahr zuvor war die Europäische Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) in Kraft getreten – ein Regelwerk von großer Bedeutung, nicht zuletzt für den Naturschutz. Der WWF und die Mitarbeiter des Niedersächsischen Umweltministeriums erörterten damals Möglichkeiten, die Richtlinie im Einzugsgebiet der Wümme modellhaft umzusetzen.

Mit der Projektträgerschaft für das Naturschutzgroßprojekt Borgfelder Wümmewiesen ab 1985 konnte der WWF umfangreiche Erfahrungen in der Entwicklung von Flussauen einbringen. Das WWF-Projektbüro Wümmewiesen bot zudem ein wichtiges Strukturelement (capacity building) für die länderübergreifende Umsetzung der WRRL.

Im Jahr 2003 nahm die Gebietskooperation GK 24 Wümme ihre Arbeit auf.¹ Für ein Modellprojekt Wümme – das wurde bald offensichtlich – reichten die wenigen mehrstündigen Sitzungen der Gebietskooperation nicht aus. Im Sommer schlug der WWF deshalb der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA) die Ausrichtung eines Wümmetages vor.

Am 3. Juni 2004 fand diese Veranstaltung erstmalig statt. Der Veranstaltungsflyer beschrieb die Zielstellung der Tagung: „Im Bearbeitungsgebiet soll die WRRL beispielhaft und länderübergreifend umgesetzt werden. Die Wümme und deren nähere Umgebung sind von der Quelle bis zur Mündung durchgängig als FFH-Gebiet gemeldet. Dieser vorhandene Schutzstatus kann das Erreichen des Guten Zustandes im Sinne der WRRL fördern. Die 2004 beginnende Veranstaltungsreihe soll das Modellprojekt voranbringen, anfassbar machen und ‚Anlaufstelle‘ für alle im Projektgebiet tätigen Akteure sein....“ Der Wümmetag wird seitdem jährlich in der Kooperation von NNA und WWF bzw. ab 2007 der Stiftung NordWestNatur (Bremen) veranstaltet.

¹ Der Verfasser vertritt in diesem Gremium von Beginn an die Umweltverbände.

Der Wümmetag – Ziele und Anliegen der Veranstaltung

Die Europäische Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) bringt wesentliche landschaftliche Neuerungen in die Landschaftsentwicklung: Statt sektoraler Planung in Verwaltungsgrenzen ist hier ein interdisziplinärer Ansatz in der ökologisch begründeten Kulisse von Flusseinzugsgebieten maßgeblich. In der Gebietskooperation kommen erstmals Akteure aus Verbänden und Behörden, aus den Bereichen Land- und Wasserwirtschaft, Naturschutz sowie von Gebietskörperschaften (Land, Landkreise und Kommunen) zusammen.

Die WRRL-Ziele sind ambitioniert, „von außen“ vorgegeben und mit Fristen für die Zielerreichung ausgestattet. Der Umsetzungsprozess erfordert viel Verständnis zwischen unterschiedlichen Akteuren, die bisher „eigene Planungslandschaften“ gewohnt waren.

Die wenigen Sitzungen der Gebietskooperation waren dafür nicht hinreichend. Vielmehr bedurfte es weiterer vertrauensbildender Maßnahmen zwischen den Akteuren. Der Wümmetag bietet seit 2004 hierfür ein langfristig angelegtes Forum. Sein Programm wird zielgruppennah gestaltet; in der Kombination von Vortrags- und Exkursionsteil werden Ziele und Inhalte der WRRL anschaulich vermittelt.

Der Wümmetag ergänzt die Arbeit der Gebietskooperation. Seine Inhalte vertiefen deren pragmatische Arbeitsebene und erweitern den räumlichen Horizont durch regelmäßige Beiträge aus anderen Bundesländern. Wümmetag und Gebietskooperation werden schließlich durch die ergänzenden regionalen Bausteine „Praxistag“ bzw. „Ortstermin“ komplementiert. Dieses Veranstaltungsformat ist auf Akteure des Bearbeitungsgebiets 24 Wümme (BG 24) ausgerichtet.

Ziele erreichen – gemeinsam und mit langem Atem

Die WRRL ist rechtlich zunächst der Wasserwirtschaft „zugeordnet“. Jedoch gibt es große Schnittmengen mit dem Naturschutz. Eine Schlüsselstellung in der Umsetzung - nicht zuletzt von ihrem Selbstverständnis her - haben die Unterhaltungsverbände. Ohne umfassende Beiträge der Land- und Forstwirtschaft ist eine Zielerreichung nicht möglich. Die Gebietskörperschaften sind auf allen Ebenen gefragt; dies gilt auch für Planungsbüros, Angelvereine und Wasserversorger. Der Wümmetag hat diese interdisziplinäre Handlungsstruktur mitgestaltet. Dank seiner jährlichen Ausrichtung stärkt er die Zusammenarbeit nachhaltig.



Die Wieste bei Sottrum – ein Exkursionsziel des Wümmetages
Foto: Gunnar Oertel

Verwaltungsgrenzen überwinden – das Flusseinzugsgebiet erkunden

Die WRRL gibt mit den Flusseinzugsgebieten eine für Deutschland ungewohnte, ökologisch orientierte Raumstruktur vor. Eigentlich ist es selbstverständlich, dass Fließgewässer nur als hydrologische Einheit – von der Quelle bis zur Mündung - entwickelt werden können. Fließgewässer funktionieren auch nicht als „blaue Linien“, losgelöst von ihrer umgebenden Landschaft, - sondern sind prägender Teil von Tälern und Auen. Der Wümmetag hatte von Beginn an zum Ziel, dies im Bewusstsein der Akteure zu verankern. Die Veranstaltung brachte Menschen zusammen, die bis dahin nur wenige Dutzend Kilometer voneinander entfernt am Gewässer agierten, ohne sich darüber auszutauschen.



Wümmetag – immer gut besucht!
Foto: NordWestNatur



Wie viel Steine gehören in einen Bach?
Fintau bei Vahlde
Foto: NordWestNatur



Wümme bei Bremen – ein Fluss wird naturnah
Foto: Werner Schlechtweg

Um die Distanz zur WRRL abzubauen, kam – und kommt – der Wümmetag „zu den Akteuren ins Haus“: In elf Jahren fand die Veranstaltung an sieben Orten im BG 24 dort, wo ein Tagungsort mehrfach gewählt wurde, führten die jeweiligen Exkursionen in unterschiedliche Landschaftsräume. Im Laufe der Jahre bot der Wümmetag so Gelegenheit, weite Teile des Einzugsgebietes kennenzulernen – eine Region annähernd von der Größe des Saarlandes!

Mit der Ausrichtung des Wümmetages bei verschiedenen Gemeinden, Landkreisen und Unterhaltungsverbänden konnte das Interesse auch solcher Akteure an der Wasser-Rahmenrichtlinie gefördert werden, die andernfalls möglicherweise abseits geblieben wären.

Es gibt viel zu tun – sprechen wir es an!

Das Themenfeld des Wümmetages ist breit gefächert: In nunmehr elf Jahren konnte die Veranstaltung ein breites Themenspektrum abdecken. Dies ist eine nicht zu unterschätzende Qualität in Zeiten, da vielerorts der Gute ökologische Zustand noch immer auf die Herstellung der Durchgängigkeit von Fließgewässern reduziert wurde.

Zu den diskutierten Handlungsfeldern gehörten u. a. Bezüge zwischen Gewässern und umgebender Landnutzung; Biogas, Substratlager und Gewässerschutz; biologische Vielfalt und WRRL, Sandfracht und Gewässerzönose sowie NATURA 2000 und der Beitrag ökologischer Gewässerunterhaltung zum Guten Zustand – sowie deren umweltpädagogische Vermittlung.

Der Umsetzungsprozess wurde in seinen unterschiedlichen Stadien beleuchtet: Bestandsaufnahme (C-Berichte 2004), Maßnahmenprogramme, Bau bzw. Entwicklung von naturnahen Gewässern und Erfolgskontrollen (Maßnahmenevaluation). Einen besonderen Raum nahm das Modellprojekt Wümme ein, 2004 beginnend mit der Frage: „Was ist an der Wümme modellhaft?“

Ganz sicher beispielgebend für die Umsetzung der WRRL war das mehrjährige Vorhaben von Naturschutzakteuren mit dem Titel „Projektteams für einen Guten Zustand vor Ort“, das in den Jahren 2009 bis 2011 die Maßnahmenumsetzung mit Umweltbildung am Fließgewässer und kommunaler Öffentlichkeitsarbeit verband.

Betrachtet wurde auch das planerische Umfeld der WRRL: NATURA 2000, Gewässerentwicklungspläne und Naturschutzgroßprojekte, denn: „Es gab auch ein Leben vor der WRRL“ (Peter Sellheim, NLWKN). Mehrfach wurden Planungsinstrumente des Landes thematisiert wie das Niedersächsische Fließgewässerprogramm oder der Leitfaden Maßnahmenplanung Oberflächengewässer. Einige Beiträge schärften den Blick für Finanzierungsinstrumente, die Rolle des Grunderwerbs z. B. von Ufergrundstücken oder die Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit. Angesprochen wurden auch Selbstverständnis und Beiträge wichtiger Akteure in der Umsetzung wie z. B. von Unterhaltungsverbänden oder der Kreiswasserbehörde.

Wümmetag 2014: Hochwasser und Landschaft

Hochwasser formt die Landschaft. Technischer Hochwasserschutz hat in der Vergangenheit immer wieder zu massiven Eingriffen in Flusslandschaften geführt. In den letzten Jahren verursachten Starkregen vielerorts extreme Abflussverhältnisse in einer Agrarlandschaft, die im Interesse intensiver Nutzung bereits ein stark verändertes Abflussgeschehen gegenüber naturnahen Auen aufweist.

Die Hochwasserrisikomanagementrichtlinie der EU rückt ein weiteres Aufgabenfeld in den Fokus, das erhebliche Schnittmengen mit den Zielen der WRRL aufweist. Schließlich treffen in den Flussauen Ziele der WRRL, von NATURA 2000 und solche des Hochwasserschutzes aufeinander. Grund genug, sich dem Thema Hochwasser und Landschaft auch in einem Wümmetag zu widmen.

Zwischenbilanz: Viel erreicht!

Der Wümmetag ist in seiner ersten Dekade den anfangs formulierten Ansprüchen voll gerecht geworden: Die Veranstaltung hat - im Zusammenspiel mit der Gebietskooperation 24 Wümme - das Modellprojekt vorangebracht und die Themen der WRRL anfassbar gemacht. Sie ist über die Jahre zu einer Anlaufstelle für alle beteiligten Akteure geworden. Dabei ist auch eine Dialogqualität gewachsen, die für das Verständnis etwa zwischen Naturschutz und Unterhaltungsverbänden oder zwischen Land- und Wasserwirtschaft unverzichtbar ist. Die Kombination von Vortrags- und Exkursionsteil hat sich außerordentlich bewährt. Exkursionen bieten immer willkommene Seitenräume für das Gespräch am Gewässerrand, eine nicht zu unterschätzende Qualität. Die oft wiederkehrenden TeilnehmerInnen des Wümmetages lernten große Teile des Einzugsgebietes kennen. Sie bekamen eine gute Projektübersicht, konnten vergleichen und Anregungen für „ihre Praxis“ zu Hause mitnehmen.

Die WRRL gibt in Art. 14(1) vor: „Die Mitgliedsstaaten fördern die aktive Beteiligung aller interessierten Stellen an der Umsetzung...“. Dieser Anspruch wird selten eingelöst; mit dem Wümmetag ist es zumindest für diese Region ein Stück weit gelungen!



Eisvogel - Botschafter des Guten Zustandes
Foto: Stefan Pfützke, „Green-Lens“



Wasserabhängige Landökosysteme - Teil eines Guten ökologischen Zustandes in Flußauen
Foto: Ralph Deseniss

Ausblick: Viel zu tun!

Die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie zeigt große Unterschiede zwischen einzelnen Handlungsfeldern. Während beispielsweise die Durchgängigkeit von Fließgewässern gute Fortschritte macht, wartet im Bereich diffuse Stoffeinträge noch sehr viel Arbeit auf dem Weg zur Zielerreichung.

Nicht alle Akteure haben ihr Engagement über die Jahre so entwickelt wie einige Unterhaltungsverbände oder Kreisnaturschutzbehörden. Viele Kommunen stehen bei der WRRL noch abseits. Das ist zwar verständlich, aber für einen Guten Zustand der Gewässer wäre es wünschenswert, dass es nicht so bliebe.

Wünschenswert ist auch eine engere Verzahnung von Landesebene und lokaler Umsetzung sowie die Evaluation von Maßnahmen: Hier gilt es, die Themen noch zielgruppengerechter aufzubereiten.

Die genannten Aufgaben erfordern weiterhin nachhaltiges Engagement. Der Wümmetag hat hier auch in Zukunft für die Region eine wichtige Funktion. Die Ausrichter der Tagung - die NNA und die Stiftung NordWestNatur - sind deshalb fest gewillt, diese Veranstaltung auch in den kommenden Jahren fortzusetzen.

Kontakt:

Gunnar Oertel
Stiftung NordWest Natur
Geschäftsführer
Am Dobben 44
28203 Bremen
Tel.: 0421/7 10 06
E-Mail: oertel@nordwest-natur.de